

Je Woche

18. Jahrgang
ISSN 1862 – 1996



Kulturexpress

Unabhängiges Magazin



Foto © Kulturexpress

Flagge der Solidarität

Ausgabe 16

vom 17. – 23. April 2022

Inhalt

- Vom seriellen Plattenbau zur komplexen Großsiedlung
- Haus der Kultur Gera (1. Aufl. 2021) Hrsg. von Claudia Tittel sphere publishers
- Welttag des Buches: Ich schenk' dir eine Geschichte
- Algorithmische Filterung in Zeiten der Kriegsführung
- Bauwerk stellt Kitchen & Working Lounge im Projekt kupa fertig
- Mozart, Schinkel, Dudler.
Dialog unter dem Sternendom Ausstellung in der
Diözesanbibliothek Münster, vom 28. April bis zum 24. Juni 2022
mit den Interpreten Hervé Joulain am Horn und Tatiana Chernichka am Piano

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
www.engl.kulturexpress.info

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Industrieller Wohnungsbau in der DDR 1953 bis 1990

Vom seriellen Plattenbau zur komplexen Großsiedlung

Aufgrund des hohen Wohnungsbedarfs in der DDR musste innerhalb kürzester Zeit eine große Anzahl an Wohnungen für die Bevölkerung geschaffen werden. Architekten bedienten die politischen Vorgaben zeitgemäß mit Typenprojekten, die sie in der gesamten DDR in Serienfertigung errichteten. Die Serientypen konnten vielfältig variiert werden, und jede Planung war auf Effektivität ausgerichtet. Damit sollte die Wohnungsfrage als soziales Problem gelöst werden.

Die Entwicklung des industriellen Wohnungsbaus ist ein zentraler Teil der DDR-Architekturgeschichte und wird nun in der zweibändigen Publikation *Vom seriellen Plattenbau zur komplexen Großsiedlung*. Industrieller Wohnungsbau in der DDR 1953 bis 1990 erstmals systematisch dargestellt. Denn obwohl die Alltagskultur der DDR und das Wohnen im Plattenbau seit dem Fall der Mauer bereits aus vielen Winkeln betrachtet wurden, ist eine bautypologische Systematisierung aus architektonischer und baukonstruktiver Sicht bislang noch nicht vorgelegt worden. Auch deshalb werden in den einzelnen Texten die Konstruktion und der Bauprozess – denn der industrielle Wohnungsbau ist primär eine ingenieurwissenschaftliche Disziplin – und weniger die architektursoziologischen Aspekte betrachtet. Beginnend im Jahr 1953 mit dem



ersten Versuchsbaus in Plattenbauweise, werden in übersichtlichen Kapiteln geschichtliche Hintergründe und architektonische Merkmale herausgearbeitet und beschrieben. Der baukulturelle Wert des Wohnungsbaus kommt in den zahlreichen Fassadendekorationen ebenso zum Ausdruck wie in experimentellen Konstruktionsverfahren. Im zweiten Band befassen sich namhafte Autoren mit dem Wohnungsbau der DDR im städtebaulichen Maßstab: mit neuen Städten, komplexen Großsiedlungen und der in den späten Siebzigerjahren beginnenden Erneuerung der Innenstädte.



Französische Straße 28 – 29, Berlin

Diese Publikation ist ein Plädoyer für ein besseres Verständnis der ostdeutschen Plattenbaugeschichte. Sie will dazu anregen, den industriellen Wohnungsbau in der DDR nicht nur auf das politische Programm eines sozialistischen Gesellschaftsmodells zu reduzieren. Dreißig Jahre nach dem Ende der DDR gilt es, ihren industriellen Wohnungsbau als einen Beitrag zur Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts anzuerkennen. Denn die DDR war auf dem Gebiet des industriellen Bauens international führend.

Zeitgleich erscheint ein Interview-Band mit Akteuren und Akteurinnen, die in verschiedenen Positionen am Planen und Bauen in der DDR mitgewirkt haben. In Architektur und Städtebau in der DDR. Stimmen und Erinnerungen aus vier Jahrzehnten sind gehaltvolle und zugleich le-

bendige Dialoge über die Praxis von Architektur und Städtebau in der DDR zu lesen.

Foto © Philipp Meuser, Meldung: Gisela Graf communications, Freiburg i. Brsg.

Vom seriellen Plattenbau zur komplexen Großsiedlung. Industrieller Wohnungsbau in der DDR 1953 bis 1990

Band 1: Historischer Kontext, Serientypen und bezirkliche Anpassungen

Band 2: Neue Städte, Großsiedlungen und Ersatzneubauten

(Hrsg.) Philipp Meuser

Mit Beiträgen von Jrg Blobelt, Jrn Dwel, Wolf-Rdiger Eisentraut, Florian Heilmeyer, Uta Keil, Mathias Körner, Christoph Liepach, Juliane Richter, Björn Rosen, Oliver Werner, Anselm Weyer.

DOM publishers, Berlin

1. Auflage, 2022

Fotoessay von Maurizio Camagna

368 Seiten je Band

950 Abbildungen, Hardcover mit Schutzumschlag

Format: 210 × 230 mm

978-3-86922-859-4 (Band 1+2)

DAM Architectural Book Award 2021

Haus der Kultur Gera

(1. Aufl. 2021) Hrsg. von Claudia Tittel sphere publishers

Das Haus der Kultur (HdK), heute Kultur- und Kongresszentrum (KuK), ist für Gera seit 40 Jahren stadtbildprgend. Das Gebäude verdeutlicht das kulturelle Selbstbewusstsein der während der DDR rasant wachsenden Bezirkshauptstadt Gera. Seine multifunktionale Architektur der Nachkriegsmoderne bildete einst

das Zentrum der neu gestalteten ‚sozialistischen‘ Mitte Geras als bauliches Gegenbild zum historischen Marktplatz. Durch eine enorme Bandbreite an Nutzungsmöglichkeiten ragt das HdK Gera aus der Vielfalt der DDR-Kulturhäuser bis heute heraus. Sein architektonisch hoher Anspruch, die kontinuierliche

Nutzung und der gute sowie authentische Erhaltungszustand sprechen für seinen Erhaltungswert.

Das Buch Haus der Kultur Gera – HdK beleuchtet die Geschichte des mit seinen knapp 24.000 qm größten Veranstaltungshauses in Ost-Thüringen. Zum 40jährigen Jubiläum dieses Hauses bietet sich die Gelegenheit der Neubewertung. Mit einem Vorwort der Kunst- und Kulturwissenschaftlerin Claudia Tittel und der inhaltlichen Durchdringung und Einordnung des Bauwerks durch Kunsthistoriker Dr. Oliver Sukrow leistet diese Publikation einen wichtigen Beitrag zur ostmodernen Architekturgeschichte. Eindrucksvolles Archivmaterial und aktuelle Fotografien von Thomas Müller und Louis Volkmann verdeutlichen die stadtbildprägende Bedeutung dieses Gebäudes für Gera bis in die Gegenwart. Das Buch Haus der Kultur Gera – HDK bildet die Präsentationsfläche eines identitätsstiftenden Gebäudes mit überregionaler Tragweite. Inzwischen ist es kein Geheimnis mehr: DDR-Architektur verschwindet zunehmend aus den ostdeutschen Städten. Die Gebäude der Nachkriegsmoderne haben in ihrer Wert[1]schätzung, Pflege und Nutzung einen schweren Stand. Umso mehr ist es ein Glücksfall, dass das Haus der Kultur (HdK), heute Kultur- und Kongresszentrum (KuK), in Gera nicht zuletzt durch seine kontinuierliche Nutzung nahezu intakt ist und damit ein herausragendes Zeugnis der Architektur der Nachkriegsmoderne in der DDR darstellt. Ein zu diesem Geburtstag von der Stadt Gera herausgegebenes Buch „HdK. Haus der Kultur Gera“ würdigt auf 144 Seiten das größte Veranstaltungshaus Ostthüringens und ordnet es in die Stadtentwicklung von Gera, aber auch in die Baugeschichte der DDR ein.



Dem Kunst- und Architekturhistoriker Oliver Sukrow ist es in seinem Text gelungen, die Idee einer multifunktionalen Architektur einzufangen und dabei die Geschichte des Hauses mit der Stadtentwicklung der ostdeutschen Bezirksstadt Gera zu verbinden. „Die Bedeutung des Gebäudes für die Stadt Gera, aber auch innerhalb der spätmodernen Kulturbaugeschichte in der DDR wird für die Leser*innen eindrücklich dargestellt“, erklärt Kulturamtsleiterin Dr. Claudia Tittel. „Die vorliegende Publikation leistet einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der Bau- und Architekturgeschichte der DDR.

Die ausgewogene Zusammenstellung von Bild und Text zeigt den Prestigebau in seiner architektonischen Schönheit und schlägt gleichzeitig einen Bogen von der Zeit seiner Entstehung bis



in die Gegenwart. So finden sich historische Aufnahmen neben bester zeitgenössischer Architekturfotografie der beiden Fotografen Thomas Müller und Luis Volkmann.“ Der Band zeige einen bisher nicht veröffentlichten Blick auf das herausragende Gebäude, innen wie außen. Die elegante, zeitgemäße Gestaltung der Publikation schaffe zudem Bezüge zur Ästhetik des Hauses. Die von der Kunsthistorikerin und Geraer Kulturamtsleiterin herausgegebene Jubiläumsausgabe ist ein Geschenk für alle Geraer*innen, Architekturliebhaber*innen und jene, die es werden wollen. Haus der Kultur – Eine Wiederentdeckung – Die Publikation »HdK – Haus der

Kultur Gera« widmet sich zum 40. Jubiläum dem einzigartigen Kulturhaus in Gera

DAM Jurybegründung:

Dieses Buch überträgt die elegant-moderne Gestaltung des monolithischen Bauträgers auf das Medium Print in höchster Qualität. Das klare Titelbild reduziert auf die für die Siebzigerjahre stilbildende, orangefarbene, in den Leineneinband tiefgeprägte Typografie. Bedacht als Vierzeiler gesetzt.

Rückseitig maximal kontrastiert mit einer Farbfotografie der eleganten Architektur und das

skulpturale Deckenbild der vertikalen Leuchtstoffröhrenensembles. Das betreffende Gebäude ist weit mehr als ein ‚Palast der Republik im Kleinen‘. Es ist mit 24000 Quadratmetern das größte Veranstaltungshaus in Ost Thüringen. Ein Kulturzentrum im besten Sinne: Ausstellungen, Konzerte, Tanz, Vorträge, Konferenzen, Messen ... Großveranstaltungen der Breitenkultur.

Dieses Buch vermittelt diese vielfältige Nutzung und die Lebensfreude in der ehemaligen DDR, alleine dafür hat es eines besonderen Lobes verdient. Kulturhäuser sind ein Geschenk des Sozialismus an den werktätigen Menschen‘ - ‚Work hard, Party hard‘ wird das im angelsächsischen Stolz gepriesen. Wie viele Architekturbücher glänzt dieses Werk mit historischen Bildern, sowie Details dieses denkmalgeschützten ‚Gesamtkunstwerkes‘. Ein modernes Leuchtgrid trifft auf klassizistische in die Rasterung der Steinwände integrierte Skulpturen aus Stein und Bronze. Bowling und Wursttheke neben Kantine und Kasino. Festsaal, Heizungskeller und Werkstattträumlichkeit. Ein Buch als Porträt und Liebeserklärung an die Architektur und dessen vielfältige Nutzbarkeit, ein Spannungsbogen von

Form und Funktion. Auch im Westen haben es die Gebäude der Moderne immer noch schwer, auch daher eine wichtige Publikation. Man kann es nicht oft genug betonen. Das in einer kleineren Stadt wie Gera solch ein Juwel steht, abermals ein Beweis von welcher zentraler Bedeutung die Vielfalt der Städte ist. Das Buch vereint den latent immer noch währenden Ost West Konflikt. Und macht zudem ein bisschen neidisch auf solch ein tolles Kulturzentrum. **Stefan Weil**

Zum Autor des Buches

Oliver Sukrow ist im projektbezogenen Beirat der Wüstenrot Stiftung zur architekturbezogenen Kunst in der DDR tätig und arbeitet derzeit als PostDoc an der TU Wien. Sukrow ist spezialisiert auf die Kunst- und Architekturgeschichte der Nachkriegszeit, insbesondere der DDR. Nach dem Studium an der Universität Greifswald war er 2014-2016 Baden-Württemberg-Stipendiat am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München. 2016 promovierte er an der Universität Heidelberg mit einer Arbeit zur Utopie in der bildenden Kunst und Architektur in der DDR der 1960er Jahre. Zwischen 2017-2020 begleitete er wissenschaftlich die Wiederherstellung des Wandbildes „Der Mensch in Beziehung zu Natur und Technik“ (1982- 84) von Josep Renau am Moskauer Platz in Erfurt durch die Wüstenrot Stiftung.





**HdK - Haus der Kultur Gera
sphere publishers, Leipzig**

1. Auflage, 2021

(Hrsg.) Claudia Tittel

Autor: Dr. Oliver Sukrow

Gestaltung: Copa-Ipa

Fotografie/Illustration: C. Nestler, Winfried
Mann, Thomas Müller, Frank Schenke, Louis
Volkman, Wolf-Dieter Volkman
gebunden, 144 Seiten

Format: 31 cm

ISBN: 978-3-9821327-6-1

Welttag des Buches: Ich schenk' dir eine Geschichte

Etwa eine Million Kinder in ganz Deutschland erhalten rund um den UNESCO-Welttag des Buches am 23. April ein Buch: Vom 22. April bis zum 31. Mai bekommen Schüler*innen aus über 44.000 Klassen ihr persönliches Exemplar des Comicromans „Iva, Samo und der geheime Hexensee“ von Autorin Bettina Obrecht und Illustrator Timo Grubing von einer der rund 3.300 teilnehmenden Buchhandlungen geschenkt. „Ich schenk dir eine Geschichte“ ist eine Aktion von Stiftung Lesen, Börsenverein des Deutschen Buchhandels, cbj Verlag, Deutsche Post und ZDF und findet dieses Jahr zum 26. Mal statt. Lehrkräfte der Klassenstufen 4 und 5 sowie von Integrations-, Förder- und Willkommensklassen konnten im Vorfeld Buch-Gutscheine für die Aktion bestellen.

Noch nie zuvor war das Interesse an der Aktion so groß wie in diesem Jahr, was sich an der hohen Zahl der angemeldeten Klassen zeigt. Bereits zum 16. Mal unterstützen die Kultusministerien der Bundesländer mit ihrer Schirmherrschaft die Initiative und finanzieren den Druck der Buch-Gutscheine. Üblicherweise tauschen die Kinder den Gutschein bei einem Klassenbesuch in einer zuvor

ausgewählten Buchhandlung gegen das Buch ein. Sollten die Corona-Maßnahmen diese Abwicklung nicht zulassen, können Buchhandlungen und Schulen auch individuelle Lösungen vereinbaren.

Comicroman „Iva, Samo und der geheime Hexensee“

Die diesjährige Geschichte handelt von den Hexenkindern Iva und Samo, auf die ein großes Abenteuer rund um Freundschaft und Umweltschutz wartet: An ihrem zehnten Geburtstag bekommen sie einen Besen geschenkt, der sie zu einem geheimen See bringt. Es ist ihre Aufgabe, einen Monat lang auf das Gewässer aufzupassen. Doch als ein Influencer ein Video am See dreht, ist es vorbei mit der Idylle. Fans pilgern an den Drehort und hinterlassen ihre Abfälle. Eine Gruppe von Kindern, die sich vorher schon regelmäßig am Ufer getroffen hat, ist darüber genauso wütend wie Iva und Samo. Ein gemeinsamer Plan muss her, um den See zu retten.

Buchproduktion nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip

Das diesjährige Welttagsbuch hat der cbj Verlag erstmals nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip herstellen lassen. Cradle-to-Cradle ist ein Weg, Produkte so zu produzieren, dass sie am Ende nicht zu Müll werden, sondern etwas Neues daraus entstehen kann. Das ist möglich, wenn ausschließlich Materialien eingesetzt werden, die sowohl für die Umwelt als auch für Menschen unbedenklich sind. Das Papier des Buches



stammt aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Die Druckfarben sind biologisch abbaubar und enthalten keinerlei Schadstoffe. So können aus den recycelten Papierfasern neue Produkte entstehen, bis alle Bestandteile am Ende in den biologischen Kreislauf zurückfließen.

Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz und Bildungsministerin in Schleswig-Holstein

Karin Prien sagte: „Wer lesen kann, für den öffnet sich die Welt. Wir haben in den Zeiten der Pandemie besonders als wir im Lockdown waren, erfahren, wie wertvoll es ist, wenn man sich lesend die Welt vergrößern kann. Und wir erleben jetzt erneut und in besonderem Maße, wie

wertvoll es ist, sich lesend zu informieren und auf dieser Basis eine Meinung zu bilden. Deshalb unterstützt die Kultusministerkonferenz gern Initiativen zur Leseförderung wie den Welttag des Buches und die Aktion „Ich schenk dir eine Geschichte“. Ich hoffe, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche diese Angebote nutzen und so die Freude am Lesen entdecken.“

Weitere Aktionen rund um den Welttag des Buches

Leseabenteuer live fürs Klassenzimmer und zu Hause

Am 27. April um 11 Uhr bietet der cbj Verlag (Penguin Random House Verlagsgruppe) einen Livestream rund um den diesjährigen Comicroman für Schulklassen an. Bettina Obrecht und Timo Grubing, Autorin und Illustrator des Buchs „Ich schenk dir eine Geschichte – Iva, Samo und der geheime Hexensee“, sind zu Gast und lesen vor, zeichnen live und beantworten die Fragen des Moderators Günter Keil sowie der virtuell teilnehmenden Schulklassen. Übertragen wird der Livestream u. a. auf dem Facebook-Account des cbj Verlags und auf litlounge.tv:

<https://www.litlounge.tv/online-event/welttag-des-buches-iva-samo-und-der-geheime-hexensee>

Auch auf der Website www.welttag-des-buches.de sind eine kleine Video-Lesung mit der Autorin und weitere Videoclips rund um das Thema „Wie entsteht ein Buch und wie kommt es zu seinen Leser*innen?“ zu finden.

Literarische Überraschung an der Haustür

Ab dem 23. April überraschen zahlreiche Zusteller*innen der Deutschen Post Kund*innen mit einem kostenfreien Buchgeschenk. Ziel ist es, in verschiedensten Haushalten Lesefreude zu vermitteln und zur Beteiligung am Welttag des Buches anzuregen. Informationen zu Aktionen in Ihrem Verbreitungsgebiet erhalten Pressevertreter*innen unter pressestelle.duesseldorf@dpdhl.com.

„Lese-Reise“ für Kinder und Jugendliche

54 Kinder- und Jugendbuchautor*innen packen auch 2022 wieder ihre Koffer und gehen auf Lese-Reise, um in ganz Deutschland aus ihren Büchern vorzulesen. Termine für die insgesamt 74 Lesungen in Buchhandlungen werden flexibel an coronabedingte Einschränkungen in der jeweiligen Region angepasst. Die Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen e.V. (avj) und der Börsenverein organisieren die Aktion zum 15. Mal. Mehr Informationen unter

<https://www.boersenverein.de/kultur-und-lesen/lesefoerderung/lese-reise/>

ZDF-Sonderprogramm zum Welttag des Buches

Zum Welttag des Buches feiert das ZDF am Samstag, 23. April 2022, mit einer besonderen Programmstrecke das Buch und andere Medien, die Heranwachsenden helfen können, die Welt besser zu verstehen und ihren individuellen Platz darin zu finden. Weiterführende Informationen dazu finden Sie unter

<https://presseportal.zdf.de/pm/geheim-schatten/>

www.welttag-des-buches.de

Meldung: Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Frankfurt am Main

Algorithmische Filterung in Zeiten der Kriegsführung

Als Senior Lecturer am Department of Sociology der City, University of London hat Dr. Marco Bastos im Februar 2022 die Studie "Fact-Checking Misinformation: Eight Notes on Consensus Reality" mitverfasst. Diese Studie kombiniert Datenanalyse mit mehrstufiger Verarbeitung visueller Kommunikation, um die visuellen Rahmen staatlich geförderter Propaganda in sozialen Medien zu klassifizieren. Die Autoren stützen sich auf die Wahlintegritätsdaten von Twitter, um fünf Propagandaziele der Internet Research Agency zu untersuchen, darunter russische und amerikanische Partisanengruppen. Sie prüfen, inwieweit ihre Operationen von der kanonischen Staatspropaganda abweichen, die durch Symbole der nationalen Identität und heroische Männlichkeit gekennzeichnet ist. Die Ergebnisse zeigen, dass die von der Internet Research Agency verwendeten visuellen Rahmen so gestaltet sind, dass sie die Vox Populi mit sympathischen, vertrauten oder attraktiven Gesichtern von

gewöhnlichen Menschen verkörpern. Die Studie legt nahe, dass sich die staatlich geförderte Propaganda auf die subkulturellen und visuellen Möglichkeiten sozialer Plattformen eingestellt hat. Die Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine in sozialen Medien bestätigt nachträglich diese Analyse, so Dr. Bastos. "Es überrascht nicht, dass polarisierende Inhalte in den sozialen Medien während des russisch-ukrainischen Krieges florieren. Zermürbungskriege werden unweigerlich von Propaganda begleitet, die versucht, so wahrheitsgetreu wie möglich zu erscheinen. Dieser Kampf um das hegemoniale Narrativ wurde deutlich, als die russische Regierung beschlossen hat, den Begriff "spezielle Militäroperation" durchzusetzen, um die russische Invasion in der Ukraine zu beschreiben. Der Streit wird wahrscheinlich immer unzusammenhängender werden, da Russen und Ukrainer Kriegsnarrative vorantreiben, in denen Fakten umstritten, nicht nachprüfbar sind oder allgemein als unrechtmäßig gelten.

In dieser brenzligen Situation ist es problematisch, dass soziale Plattformen keine externe Kontrolle über die algorithmischen Routinen bieten, die Inhalte auswählen, welche den Benutzern angezeigt werden sollen. Diese Algorithmen sind optimiert, um Inhalte zu priorisieren, die das Unternehmen als wichtig für die Nutzer



Flagge der Solidarität, April 2022

erachtet. Die genaue Art dieser Optimierung wird jedoch durch den geschützten Charakter der Facebook-Algorithmen verschleiert, wobei sowohl die Daten als auch die Modelle, die den Algorithmen zugrunde liegen, einer Prüfung durch politische Entscheidungsträger oder die Forschungsgemeinschaft entzogen sind.

Zu den Algorithmen gehören Empfehlungssysteme, die auf kollaborativer Filterung (Filterung sozialer Informationen), inhaltsbasierter Filterung, einschränkungsbasierter Empfehlung und

kritikbasierter Empfehlung basieren. Diese Empfehlungsalgorithmen werden kombiniert, um hochgradig personalisierte Ergebnisse für den einzelnen Nutzer zu erzielen. Die Propaganda in

den sozialen Medien hat diese Hinweise natürlich aufgegriffen und die Beeinflussungsmaßnahmen so angepasst, dass identifizierbare und vertraute Gesichter gewöhnlicher Menschen

eingesetzt werden. Ausgeklügelte Beeinflussungsmaßnahmen in den sozialen Medien sind praktisch nicht von organischen Inhalten zu unterscheiden, die durch Algorithmen verstärkt werden.

Problematisch ist auch, dass Facebook-Algorithmen einer intrinsischen Heuristik folgen, deren Ziele sich eher aus den Prioritäten des Unternehmens als aus den strengen Regeln der journalistischen Praxis ergeben. Dieser Prozess führt dazu, dass Hunderte von Inhalten destilliert werden, um dem Nutzer diejenigen anzuzeigen, die ihn den Vorhersagen zufolge am meisten interessieren könnten. Leider sind die Inhalte, mit denen die Nutzer am ehesten etwas anfangen können, nicht die, die am ehesten zutreffend sind. Vielmehr handelt es sich dabei um eine Untergruppe von Inhalten, die eher emotionale Reaktionen auslösen.

Es gibt auch immer mehr Beweise dafür, dass Facebook-Feed eine übermäßige Auswirkung auf harte Nachrichteninhalte hat, genau die Untergruppe von Inhalten, die dazu beitragen können, die Kluft zwischen Propaganda und tatsächlicher Realität zu überbrücken. Tagesgeschehen und Politik sind eher von algorithmischen Änderungen betroffen als Nachrichten rund um Lifestyle, Sport und Kunst. Die asymmetrische Macht, die soziale Plattformen in den letzten zehn Jahren auf Nachrichtenorganisationen ausgeübt haben, ist eine weitere Kraft, die die Integrität des Informationsökosystems beeinträchtigt, insbesondere im Hinblick darauf, wie vertrauenswürdige Informationen und Nachrichten online abgerufen und konsumiert werden. Leider wird sich diese Kluft im Kontext eines Zermürbungskrieges wahrscheinlich nur noch weiter verschärfen."

Siehe auch:

<https://doi.org/10.1080/1461670X.2022.2031259> Titel anhand dieser DOI in Citavi-Projekt übernehmen

Siehe auch:

<https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/14614448211026580> Titel anhand dieser DOI in Citavi-Projekt übernehmen

Über Dr. Marco Bastos

Dr. Marco Bastos ist Senior Lecturer in der Abteilung für Soziologie an der City University of London, wo er Medien- und Kommunikationstheorie und Forschungsmethoden unterrichtet. Zuvor hatte er Forschungspositionen an der Universität von Sao Paulo, der University of California in Davis und der Duke University inne, wo er Mitglied des Duke Network Analysis Center ist.

Im Jahr 2017 zeigte Dr. Bastos' Forschung Beweise für Netzwerke von Tausenden von verdächtigen Twitter-Bots, die im Vorfeld des EU-Referendums daran arbeiteten, die Brexit-Debatte zu beeinflussen. Die Untersuchung wurde zu einer wichtigen internationalen Nachricht, die zunächst von BuzzFeed veröffentlicht wurde.

Seine Untersuchungen befassen sich mit den soziologischen Aspekten digitaler Medien, wobei sein Hauptinteresse den Wechselwirkungen zwischen sozialen Online- und Offline-Netzwerken gilt. Seine Forschung verbindet Kommunikations- und computergestützte Sozialwissenschaften. Der Quellcode seiner Projekte ist auf CRAN und GitHub verfügbar.

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Ida Junker, Agentur PPOOL, Paris



Bauwerk stellt Kitchen & Working Lounge im Projekt kupa fertig

„Nach der Krise werden wir unsere Städte zurückfordern.“ Diese urbane Vision formuliert das renommierte Zukunftsinstitut in seinem Wohnreport 2021 für die Zeit nach der Corona-Krise. Denn mit den Erfahrungen von Social Distancing in der Pandemie ist das Bedürfnis der Menschen nach Vernetzung stärker geworden. Dazu zählen auch Bezie-

hungen zu Nachbarn, die man zuvor oft kaum wahrgenommen hat. Dieser Trend zur „Hyperlokalität“ prägt laut Zukunftsinstitut die Städte der Zukunft.

Der Projektentwickler Bauwerk hat mit „kupa – Quartier Kuvertfabrik Pasing“ bereits vor gut drei Jahren einen Vorreiter in puncto Wohn- und Lebenstrends entwic-

kelt. Diese Weitsicht zahlt sich jetzt aus. „Wir haben nun mit der kupa Kitchen & Working Lounge einen zentralen Gemeinschaftsbereich innerhalb des Quartiers fertiggestellt, der wie maßgeschneidert ist für die veränderten Lebensstile im Post-Corona-Zeitalter. Das ist kein Zufall, denn wir haben während der Entwicklung mit Trendexperten zusammengearbeitet. Natürlich konnten sie die Pandemie nicht voraussehen. Aber flexibles Arbeiten, der Sharing-Trend oder die Suche nach Verbundenheit zum Wohnort und zwischenmenschlicher Vernetzung bahnten sich damals schon ihren Weg in das Mindset der Menschen“, sagt Projektleiter Christian Schulz.

Moderner Sharing-Space für alle Bewohner

Der kreative Entwurf für die 460 Quadratmeter große Sharing-Fläche in einem der fünf Neubauten um die historische Kuvertfabrik stammt von der namhaften Münchner Interiordesignerin Stephanie Thatenhorst. Die Philosophie von kupa – also die Verschmelzung von individueller Freiheit und Gemeinschaft – hat sie bei der Konzeption inspiriert: „Die kupa Kitchen & Working Lounge ist ein Ort, der weit mehr ist als die Summe seiner Bestandteile. Es ist ein Wohlfühl-





ort, der die Bewohner zusammenbringt und ihnen Austausch und gemeinsame Erlebnisse ermöglicht. Mein **Ziel** war es, Räume zu schaffen, in denen ein nachbarschaftliches Miteinander entstehen kann“, sagt Thatenhorst. Durch die Raumaufteilung, eine spannungsvolle Materialauswahl und eine kontrastreiche Farbgebung werden verschiedene Zonen für unterschiedlichste Bedürfnisse der Bewohner geschaffen. So entstehen einerseits Bereiche für Geselligkeit, gemeinsames Kochen, Essen oder Feiern sowie andererseits für Rückzug, ungestörtes Arbeiten oder geschäftliche Gespräche.

Tagsüber Co-Working, abends Feiern

Herzstück des Community-Bereiches ist der ausladende Tisch, der sowohl zum Arbeiten als auch zum gemeinsamen Essen genutzt werden kann. In den Lounge-Bereichen verfügen die Sitzbänke über eingebaute Steckdosen und USB-An-

schlüsse, die es erlauben, entweder mit dem Laptop zu arbeiten oder Besprechungen in lockerer Runde abzuhalten. Wer konzentriert arbeiten muss, nutzt den separaten Meeting-Raum. Er ist mit Akustikmodulen ausgestattet, die die einzelnen Arbeitsplätze voneinander trennen, kann aber auch komplett für größere Business Meetings über eine Quartiers-App gebucht werden. Allen Bewohnern steht zudem kostenloses W-LAN zur Verfügung. Abends kann die Küche von SieMatic mit Barhockern sowie einer Kochinsel für private Feiern oder das gemeinsame Kochen gebucht werden.

Spannungsvolles Designkonzept in markanten Farben

Stephanie Thatenhorst: „Um die verschiedenen Bereiche im offenen Raum voneinander abzugrenzen, habe ich bei der Gestaltung der Kupa Kitchen & Working Lounge auf markante Farben

und Materialien gesetzt.“ So kontrastieren die Blau- und Grüntöne der Sofas effektiv mit den sonnigen Gelbtönen von Stoffen und Vorhängen. Besonderer Blickfang sind die markanten Dining-Stühle in kräftigem Neonrot. Als zeitgenössisches, internationales Designelement wurden Fliesen in einem hellen Mint-Ton sowie Holzlamellen an den Wänden eingesetzt. „Wir freuen uns, dass wir mit dem Gemeinschaftsbereich nicht nur Vorreiter eines zukunftsweisen Wohnens sind, sondern den Bewohnern von kupa einen der ersten fertiggestellten Sharing-Bereiche dieser Stadt bieten können, der vielseitig nutzbar und vor allem ein absolutes Design-Statement ist“, ergänzt Christian Schulz.

Viele Bewohner schätzen bereits vielfältige Sharing-Services

Abgerundet wird das richtungsweisende Wohnkonzept des neuen Stadtquartiers durch weitere Sharing-Flächen wie eine Community-Dachterrasse mit Grünbereichen und Beeten zum

gemeinschaftlichen Gärtnern, einen Concierge, eine Paketboxstation sowie nachhaltige Mobilitätslösungen mit E-Bike-Sharing, Lastenrädern und eigenen Werkbänken zur Fahrradreparatur.

Jürgen Schorn, geschäftsführender Gesellschafter von Bauwerk: „Dass wir mit unserem Konzept den Nerv der Zeit getroffen haben, zeigt das große Käuferinteresse. Von den insgesamt 167 Neubauwohnungen, die sich auf fünf Wohngebäude verteilen und bereits bezugsfertig sind, sind nur noch wenige Einheiten mit Flächen zwischen circa 62 bis 177 Quadratmetern verfügbar. Einige der bereits verkauften Wohnungen werden zudem zur Miete angeboten. Die ersten Bewohner sind bereits seit Anfang des Jahres eingezogen und geben uns schon jetzt viel positives Feedback.“

www.kupa-quartier.de

Meldung: ANSCHÜTZ + Company, München



Mozart, Schinkel, Dudler. Dialog unter dem Sternendom

Ausstellung in der Diözesanbibliothek Münster, vom 28. April bis zum 24. Juni 2022

Die Diözesanbibliothek Münster präsentiert Exponate ihrer Musikaliensammlung und spannt dabei einen Bogen zum Werk des Architekten Max Dudler. Ausgangspunkt sind Mozarts Notenwerk zur Zauberflöte und das von Karl Friedrich Schinkel dafür entworfene Bühnenbild. Der „Sternendom“ der Königin der Nacht inspirierte Max Dudler in seinem Entwurf für den U-Bahnhof Museumsinsel in Berlin. Die gezeigte Ausstellung findet statt in der ebenfalls von ihm entworfenen Diözesanbibliothek. Präsentiert werden unter anderem Modelle und Fotografien von Projekten, in denen Max Dudler sich thematisch mit dem Bauen im historischen Kontext auseinandersetzt.

„Mozart, Schinkel, Dudler. Dialog unter dem Sternendom“ ist zu sehen vom 28. April bis zum 24. Juni 2022. Zur Eröffnung gibt Max Dudler in einer Gesprächsrunde persönlich Einblick in sein



architektonisches Denken. Ergänzend zur Ausstellung findet ein begleitendes Programm statt.

Als Karl Friedrich Schinkel 1815 vor die Aufgabe gestellt wird, für die Aufführung von Wolfgang Amadeus Mozarts Zauberflöte ein Bühnenbild zu gestalten, entwirft er für die zweite Arie der Königin Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen eine gewölbte Sternenhalle im Palast der Königin der Nacht.

Der Entwurf eines Sternendoms verbindet Architektur und Natur auf das Eindrücklichste: »Architektur ist« im klassizistischen Denken Schinkels »die Fortsetzung der Natur in ihrer konstruktiven Tätigkeit«. In seinen Maximen findet sich

dazu die Abschrift des Goethe-Worts: »Man sagt: Studiere, Künstler, die Natur! Es ist aber keine Kleinigkeit, aus dem Gemeinen das Edle, aus der Urform das Schöne zu entwickeln«.

So, wie der Komponist die Wörter und darin verwobenen Gefühle in eine abstrakte Abfolge von Tönen und Akkorden gestaltet, soll der Architekt also aus den Urformen der Natur mit Hilfe der Geometrie und der Farbgestaltung das (künstlerisch) Schöne erschaffen. Im Szenenbild für die Königin der Nacht wird der Himmel zur Sphäre, auf der die Sterne in strengen Gliedern fallen, der Mond wird zum Postament für die Königin. Architektonische Gestaltung wird zur konzeptionellen Setzung und Übertragung.

»Erstarrte Musik« sei Architektur, schreibt Friedrich Wilhelm Schelling in seiner Philosophie der Kunst. Vielleicht waren sich Musik und Architektur in Schinkels Bühnenwelt nie näher.

Genau diese Transformation und Überhöhung einer Idee steht auch für den Architekten Max Dudler im Zentrum seines architektonischen Denkens. Architektur ist für ihn „Weiterbauen“, eine Suche nach dem Neuen, das ohne das Alte nicht möglich oder denkbar wäre. So wird Schinkels Theateridee zum zentralen Motiv für die Gestaltung eines U-Bahnhofs, des Bahnhofs Museumsinsel. Diese konzeptionelle Idee schließt alles zusammen: Den durch Schinkels Geist geprägten Ort an der Berliner Museumsinsel, die Funktion der Station als Entree für das Kulturensemble und die umgebende ewige Dunkelheit, in welche die unterirdische Bahnstation versenkt ist. In der von Max Dudler entworfenen Diözesanbibliothek werden neben dem U-Bahnhof Museumsinsel vier weitere Gebäude des Architekten gezeigt, an denen konkrete Strategien des Weiterbauens sichtbar werden. Aus der

international bekannten Santini-Sammlung der Diözesanbibliothek werden frühe Notenauszüge der Zauberflöte in Drucken des 18. und 19. Jahrhunderts präsentiert.

Programm zur Ausstellung

28. April 2022, 18.30 Uhr – Eröffnung der Ausstellung Gespräch mit dem Architekten Max Dudler Overture, Marsch und Arien aus der Zauberflöte von W. A. Mozart, aufgeführt von Studierenden der Musikhochschule Münster

12. Mai 2022, 19 Uhr – Abendvortrag Max Dudler, Geschichte Weiterbauen

24. Mai 2022, 14 Uhr – Architekturführung Rundgang durch die Diözesanbibliothek Münster mit Bernhard Moeller, Projektleiter bei Max Dudler

17. Juni 2022 – Exkursion – Treffpunkt: Münster 14 Uhr/Drensteinfurt 14.45 Uhr „Nachkommen zahlreich wie die Sterne am Himmel“ (Genesis 22,17). Führung in der Synagoge Drensteinfurt Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage der Diözesanbibliothek Münster <https://www.dioezesanbibliothek-muenster.de>.

Begrenzte Teilnehmerzahl für alle Veranstaltungen Anmeldung: db-ms@bistum-muenster.de oder Tel. 0251 495-6385

Zum Thema Weiterbauen ist 2021 im JOVIS Verlag eine Buchveröffentlichung von Max Dudler unter dem Titel „Geschichte Weiterbauen / Building on History“ erschienen.